

Debattieren ohne Grenzen

„Wir fahren nach Prag!“, verkündet Felix und fuchtelt mit einer E-Mail des Goethe-Instituts vor meiner Nase herum. Es hat also tatsächlich funktioniert. Franziska Ehlert und Felix Kröcher – Juroren bei „Jugend debattiert international“.

Das Projekt „Jugend debattiert“ gibt es in Deutschland schon seit 2003, und in den letzten Jahren hat die Debatte ihren Siegeszug auch in Richtung Osteuropa angetreten. Schüler aus der Ukraine, Polen, Tschechien, Estland, Lettland, Litauen und der Schweiz tauschen nun, ebenso wie in Deutschland, Argumente aus und werden so Teil eines internationalen Dialogs. Debattiert wird auf Deutsch – eine zusätzliche Herausforderung für alle Teilnehmer.

Wo Debatten bewertet werden sollen, da braucht es Juroren. Ein für Felix und mich wie gemachtes Amt: im letzten Jahr schafften wir es im deutschen Wettbewerb bis auf Bundesebene. Schon längst ist uns klar geworden, dass Jugend debattiert viel mehr bedeutet, als nur ein sachlicher Schlagabtausch. Das Projekt lebt davon, dass die Teilnehmer sich auf andere Perspektiven einlassen. Und nicht zuletzt kommt man in Kontakt mit Jugendlichen aus ganz Europa.

Am 23.04.2009 ist es dann endlich soweit. Bewaffnet mit Jugend-debattiert-Jurorenheften und der berühmten Debattierglocke machen wir uns auf den Weg nach Prag. Eingeladen vom Goethe-Institut, das für den internationalen Wettbewerb zuständig ist, reisen wir im Eurocity-Express in Tschechiens Hauptstadt und begeben uns auf die Suche nach unserem Hotel. Das ist sogar leichter als gedacht, denn die Prager U-Bahnen und Busse ermöglichen eine schnelle und unkomplizierte Fortbewegung in der Stadt.

Nach einer kurzen Zimmervisite (und großen Augen, denn die Unterkunft macht ihrem Namen „Top-Hotel“ alle Ehre) geht es mit den öffentlichen Verkehrsmitteln direkt zum Goethe-Institut, wo wir bereits freudig vom Jugend debattiert – Team Tschechien erwartet werden. Die Freude über unsere Ankunft ist groß, trägt unser Engagement doch zum Aufbau eines internationalen Netzwerkes bei. Nach einer kurzen Besprechung brechen wir auf zu einem Spaziergang durch Prag.

Geführt von Schülern des Prager Gymnasiums erkunden wir gemeinsam mit den Wettbewerbsteilnehmern die schöne Stadt an der Moldau, die ein wenig an Dresden und andere Elbstädte erinnert und mit ihren hübschen Gassen jeden Besucher begeistert. Im Austausch mit den tschechischen Schülern wird uns schnell klar, dass diese Reise mehr bedeutet, als nur ein paar Tage schulfrei. Jugend debattiert steht für den friedlichen Dialog, und so scheint gerade der internationale Wettbewerb ein Projekt zu sein, das Grenzen (vor allem gedankliche) öffnet.

Am Abend geht es dann zum Essen. Gemeinsam mit dem Sachbearbeiter und dem Projektleiter von Jugend debattiert international lernen wir unser Jurorenkollegium kennen: Schüler, Lehrer und Ehemalige des Goethe-Gymnasiums in Sebnitz (Sachsen).

Nach gemütlicher Runde geht es spät in der Nacht quer durch die Stadt zurück in unser Hotel. Entsprechend grausam erscheint uns die frühe Stunde, zu der wir uns am nächsten Tag in Richtung Goethe-Institut aufmachen. Es ist der Tag des Wettbewerbs und alle sind fürchterlich aufgeregt, denn es treten hier die Schüler gegeneinander an, die sich in ihren

Regionen durchgesetzt haben und so ins tschechische Halbfinale einzogen. Der Debattenplan wird ausgegeben, und dann geht es auch schon los.

„Soll Deutsch an tschechischen Schulen verpflichtend als erste Fremdsprache unterrichtet werden?“, lautet die erste Streitfrage, über die sich die Teilnehmer austauschen. Ein bisschen merkwürdig erscheint es uns schon, am Tisch der Juroren zu sitzen. Schließlich waren wir bisher immer selbst am Wettbewerb beteiligt. Die Aufregung der Debattanten können wir deshalb besonders gut nachvollziehen, wobei das Sprechen in einer Fremdsprache für sie eine weitere Schwierigkeit darstellt.

Eine Debatte dauert vierundzwanzig Minuten, danach geht es für die Jury zur Beratung. Nach den „SAGÜ-Kriterien“ – Sachkenntnis, Ausdrucksvermögen, Gesprächsfähigkeit und Überzeugungskraft – werden Punkte vergeben und Auswertungen verfasst. Dann bekommt jeder Teilnehmer eine Rückmeldung, die ihm helfen soll, sich in der nächsten Runde zu verbessern. Nach einer zweiten Debatte („Soll der tschechische Ministerpräsident durch eine Direktwahl gewählt werden?“) und einer weiteren Auswertung stehen die Sieger fest. Acht Schüler werden im tschechischen Finale gegeneinander antreten, vorher besuchen sie gemeinsam ein Rhetorikseminar, um sich kennen zu lernen und auf den Wettbewerb vorzubereiten.

Die Besten von ihnen werden auf einem europaweiten Seminar die Sieger aus den anderen teilnehmenden Ländern kennen lernen, mit ihnen einen Einblick in andere Traditionen bekommen und neue Blickwinkel erforschen. Uns winkt nach einem interessanten, aber anstrengenden Wettbewerbstag ein entspannter Nachmittag in Tschechiens schöner Hauptstadt, bevor wir am nächsten Tag die Heimreise antreten. Wir sind geschafft, aber glücklich, Teil eines Projekts zu sein, das mehr bedeutet, als nur Wettbewerb. Denn Debattieren kennt keine Grenzen.

Franziska Ehlert (27.04.2009)